

# SCHWEIZER HOLZ ZEITUNG

Das unabhängige Fachmedium  
für die Wertschöpfungskette Holz

Nr. 1/2 | 15. Januar 2015  
127. Jahrgang 2015  
Einzel exemplar: Fr. 6.30  
Druckauflage: 7500 Expl.  
www.holz-portal.ch

Faszination  
**Holz**bau  
Jetzt zur Praxistagung  
anmelden!  
[www.faszination-holzbau.ch](http://www.faszination-holzbau.ch)



## Fragestellungen rund um die Verleimung

An der ETH Zürich fand eine Tagung rund um Verklebung statt. Verschiedene Themen standen im Fokus. **Seite 5**



## Vorbildliche Holzbau-Projekte in Garmisch

Praxisbeispiele und wissenschaftliche Erkenntnisse: Die IHF 2014 hielt spannende Referate bereit. **Seite 8**



## Raumgestaltung nach der Harmonielehre

Feng-Shui ist ein Prinzip, um Wohn- und Büroräume einzurichten. Das steckt hinter der chinesischen Lehre. **Seite 14**



## Tipps und Hilfe für Ausbildungsbetriebe

Um Fachkräftemangel vorzubeugen, können Betriebe selbst ausbilden. Darauf sollten Sie achten. **Seite 16**



## Leimholz aus Schweizer Produktion



Andreas Näf, Geschäftsführer der Necker Holz AG, glaubt an die Zukunft des Bauens mit Schweizer Holz und hat darum seinen Betrieb ausgebaut. Im Bild die neue Produktionshalle, die in Zukunft einen effizienten Warenfluss garantiert.

Das Neckertal liegt auf einer Höhe von rund 600 bis 1000 Metern über Meer, lieblich eingebettet in einer hügeligen Landschaft. Die vielen Wasserquellen haben einem der Dörfer im Tal, Brunnadern, den Namen gegeben. Wälder prägen das Landschaftsbild. Allerdings ist das Rundholz, das hier geerntet wird, qualitativ nicht sehr hochstehend. Der Holzindustriebetrieb Necker Holz AG sorgt dafür, dass daraus dank der Verleimung und Keilzinkung trotzdem ein technisch hochstehendes Produkt für den modernen Holzbau entsteht. Der Geschäftsleiter Andreas Näf setzt dabei ausschliesslich auf Holz aus der Region. «Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Schutz-

und Wohlfahrtsfunktion des einheimischen Waldes und des ökologischen Gleichgewichts in der Region», meint Näf stolz. Alle Produkte, die sein Betrieb verkauft, stellt er auch selber her. «Wir betreiben keinen Handel», so Näf, der einräumt, dass die Situation für Schweizer Leimholzproduzenten anspruchsvoll ist. «Preislich können wir mit ausländischen Herstellern nicht mithalten, denn diese sind viel grösser, profitieren vom tiefen Euro und erhalten teilweise sogar Subventionen. Damit müssen wir leben. Wir punkten daher mit unserer Flexibilität, mit unserer Qualität und dass es bei uns nur einen Ansprechpartner gibt», führt der Necker Holz-Chef aus.

Auch wenn die Spiesse mit ausländischen Mitbewerbern nicht gleich lang sind, rechnet sich Näf dennoch gute Chancen für seinen Betrieb aus und baut diesen daher aus. Insgesamt werden rund 2,5 Millionen Franken von der Betriebs-AG in neue Anlagen und von der Liegenschaftsbesitzerfamilie Ferrari-Fäh in einen Neubau investiert. Das ist viel Geld für den Acht-Mann-Betrieb mit einem Jahresumsatz von 2,4 Millionen Franken. Aber es ist eine Voraussetzung, Näfs Vision zu erreichen. Er möchte dereinst 8000 Kubikmeter Leimholz herstellen, denn er ist überzeugt, dass das Bauen mit Schweizer Holz eine Zukunft hat.

**Fortsetzung Seite 2**

## Im Fokus

### Fortsetzung der Titelseite

Mit Optimismus in die Zukunft investieren, das tun die Verantwortlichen von Necker Holz AG nicht zum ersten Mal. Im Jahr 2003 stand die Zukunft des 1926 gegründeten Betriebes zur Diskussion. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema, die drei Workshops beinhaltete, vielen Abklärungen und einer längeren Planungszeit wurde durch die Liegenschaftsbesitzer Walter und Esther Ferrari-Fäh der Neubau einer Produktions- und Lagerhalle realisiert. So konnte die Leimholzproduktion, mit der man 1998 startete, unmittelbar neben das Sägewerk gezügelt werden. Das führte zu einer Effizienzsteigerung und zu erheblichen Kosteneinsparungen in der Produktion.

### Grösste Produktivität

Der aktuelle Neubau, mit dem am 5. August 2014 begonnen wurde und der im Frühling 2015 eingeweiht werden soll, dient einem ähnlichen Zweck. Der Produktionsablauf soll noch einmal optimiert werden, eine neue Keilzinkenanlage von SMB erhöht die Produktivität. «Unser Ziel ist es, schweizweit die grösste Produktivität pro Quadratmeter zu haben und europaweit der flexibelste

Leimholzhersteller zu sein», erläutert Näf. Bei der Verarbeitung werden alle produktionsrelevanten Daten erfasst und sind abrufbar, zum Beispiel die Presszeiten. Fertige Pakete werden konsequent beschriftet, offene Fugen beim Leimholz werden vermieden. Für die Verleimung wird ein lösungsmittelfreier Einkomponenten-Polyurethan-Klebstoff verwendet.

Stolz spricht Näf über das Projekt 8000, seine Vision. Dereinst soll die Necker Holz AG 8000 Kubikmeter Leimholz in zwei Schichten produzieren. 2014 waren es 5000 Kubikmeter Leimholz und eineinhalb Schichten, von 6 bis 22 Uhr. 2015 wird ein Anstieg auf 6000 Kubikmeter angestrebt. Der Preiszerfall für Schweizer Leimholz, der etwa Stuber Holz zur Aufgabe der Leimholzproduktion bewegen hat, bereitet Näf nur wenig Kopfzerbrechen. «Man muss eben so produzieren, dass die Rechnung noch aufgeht, wobei natürlich eine ausgezeichnete Qualität das A und O ist. Wir streben einen Durchschnittspreis von 550 Franken pro Kubikmeter an. Das ist viel weniger, als früher bezahlt wurde, aber auf diesen Preis ist unsere Produktion ausgerichtet.»



Bereit zum Einsatz auf dem Bau: Leimholz von Necker Holz AG. Fotos: Susanna Vanek



Die neue Produktions- und Lagerhalle verfügt über grossformatige Fenster.

## NACHGEFRAGT BEI ANDREAS NÄF

### «Swissness ist ein durchaus starkes Verkaufsargument.»



Andreas Näf.

Foto: Susanna Vanek

#### Nur rund 40 Prozent des in der Schweiz jährlich verbauten Holzes stammt aus der Schweiz. Ärgert sie das?

**ANDREAS NÄF:** Nein, denn ich führe einen Betrieb, der das ändern möchte. Schliesslich bin ich davon überzeugt, dass man als Schweizer Leimholzhersteller die Holzbaubetriebe durch die ausgezeichnete Qualität des eigenen Produktes und die pünktliche Just-in-time-Lieferung überzeugen sollte.

#### Einer der Grossen unter den Schweizer Leimholzproduzenten, Stuber Holz, hat die Leimholzproduktion aufgegeben. Sie aber expandieren. Woher nehmen Sie den Mut für diesen Schritt?

**NÄF:** Den sinkenden Margen begegnen wir, indem wir unsere Produktion sehr effizient gestalten. Wir sind aktuell der Schweizer Leimholzproduzent mit der grössten Produktivität pro Quadratmeter. So rechnet sich die Leimholzproduktion für uns. Man muss auch sehen: Wenn es keine Bauelemente aus Schweizer Holz gibt, dann können die Schweizer Holzbauer auch gar nicht auf Schweizer Holz setzen.

#### Bauprodukte aus Schweizer Holz sind teurer als ausländische. Ist es da nicht nachvollziehbar, dass der Holzbau die günstigere Variante wählt?

**NÄF:** Das stimmt, es ist aber gefährlich, nur auf den Preis zu schauen,

weil der Schweizer Endkunde, wenn er konsequent ist, sich entscheiden könnte, aus Kostengründen auch eine ausländische Zimmerei zuzuziehen.

Wer auf Swissness und das Herkunftszeichen Schweizer Holz setzt, der setzt sich darum in meinen Augen für die ganze Branche ein. Es ist auch eine Frage des Willens. Wir sind zum Beispiel ein kleiner Acht-Mann-Betrieb, trotzdem entscheiden wir uns, wenn wir können, für Schweizer Produkte. Als eine Schnitzelheizung angeschafft werden musste, wurde ein Produkt von Schmid eingebaut. Wenn sich jeder so verhält, dann profitiert die Schweizer Wirtschaft. Ich denke, wir müssen da alle miteinander untereinander solidarischer werden. Aber zurück zum Holzbau: Ich bin überzeugt, dass Zimmereien gewinnen, wenn sie den Endkunden Häuser aus Schweizer Holz bauen, denn Swissness ist ein durchaus starkes Verkaufsargument. Aus diesem Grund

setzen wir auch auf sie. Wir könnten ja auch ausländisches Holz verarbeiten, tun das aber nicht.

#### Häufig hört man vonseiten des Holzbaus, es gebe eben zu wenig Bauprodukte aus Schweizer Holz. Was sagen Sie dazu?

**NÄF:** Ich möchte jetzt nicht polemisch sein und jemandem die Schuld zuschieben. Tatsache ist, dass es Bauprojekte wie das House of Switzerland gegeben hat, für deren Realisation offenbar kein Schweizer Leimholz gefunden wurde, weil dieses sehr schnell hätte geliefert werden müssen. Jetzt sollten wir aber nach vorwärts schauen. Es gibt Schweizer Leimholzproduzenten wie Necker Holz AG, die in eine Kapazitätserhöhung investieren. Es gibt also durchaus ein Angebot. Jetzt ist es am Holzbau, es auch zu nutzen.

SUSANNA VANEK

Worauf er hinarbeitet, ist ein regionaler Marktpartner mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis für Leimholz zu sein. Dies macht unter anderem die neue Keilzinkenanlage möglich, die eine zweieinhalb-fach verbesserte Leistung aufweist. Die kostengünstige Produktion geht nicht zulasten der Mitarbeitenden, wie ein Betriebsrundgang offenbart. Näf ist es ein Anliegen, gesunde Arbeitsplätze anzubieten. So ist das Mineralwasser kostenlos, die Halle beheizt. Die neue Produktionshalle verfügt über extra grosse Fenster, die einen Blick in die Landschaft draussen erlauben. «Wir reüssieren nur, wenn alle am gleichen Strick ziehen», lautet das Motto von Näf. «Unsere Ziele müssen auch die ihren sein, sonst gelingt es nicht, eine Vision Wirklichkeit werden zu lassen», ist er weiter überzeugt. «Wir unterstützen uns gegenseitig zur Höchstleistung.»

## Bauen mit Schweizer Holz

Die Holzbauarbeiten der neuen Produktionshalle wurden von der Kaufmann Oberholzer Schönenberg AG ausgeführt. Eigenes Leimholz kam nicht zur Anwendung, weil der Betrieb Brettschichtholz nur bis zu 13,60 Metern/20 mal 40 Zentimeter herstellt. Es wurde aber, das war allen Beteiligten wichtig, Schweizer Holz verbaut, was auch dem Umweltbekenntnis der Necker Holz AG entspricht. Das Unternehmen ist FSC-, PEFC-, Q- und HSH-Label zertifiziert. Das Umweltbewusstsein beeinflusst teilweise sogar die Produktionsabläufe, weil etwa wiederverwendbarer Abfall gesammelt wird oder weil alle Maschinen und Anlagen optimiert wurden, um weniger Energie zu verbrauchen. Die verwendeten Lacke und Klebstoffe sind alle umweltverträglich, die Fahrzeuge werden mit umweltfreundlichen Treibstoffen betankt.



Blick in die Produktion, die bald eine neue Keilzinkenanlage erhält.

Foto: Susanna Vanek

## FIRMENGESCHICHTE

# Früher mit einer Mosterei

Seit 1870 war beim Zusammenfluss des Neckers und des Schwendibaches in Brunnadern eine Sägerei angesiedelt, die «Furtsäge» genannt wurde. Der Sägerei war bis 1970 eine Mosterei angegliedert. 1926 wurde die Liegenschaft «Furtsäge» durch Adolf Fäh-Jung erworben und befindet sich seither im Familienbesitz. In den Jahren ab 1969 tätigten die Verantwortlichen laufend Investitionen, zum Beispiel wurde eine neue Sägereihalle mit Hallenkran gebaut oder ein neuer Vollgatter installiert. 1991 wurde die Betriebs-AG gegründet. Aktionäre waren Andreas Näf, Esther Fäh und Adolf Fäh. Die Necker Holz AG mietete die Liegenschaft «Furtsäge», die sich im Besitz der Familie Ferrari-Fäh befindet. Schon ein Jahr darauf wurde die Gatteranlage teilmechanisiert, was die Einschnittkapazität wesentlich erhöhte. 1996 wurde eine vierseitige Hobelmaschine gekauft, die die Herstellung von gehobelten Sortimenten für sichtbare Anwendungen erlaubt. 1998 wurde eine Hobel- und Verleimanlage in einer

gemieteten Lagerhalle eingerichtet. Damit startete die Leimholzproduktion, und gleichzeitig stieg der vierte Aktionär, Peter Brunner, ein langjähriger Produktionsleiter, ein. Im ersten Produktionsjahr waren es bescheidene 476 Kubikmeter, seither hat sich die Produktion stetig erhöht, 2014 waren es 5000 Kubikmeter, das Ziel sind 8000 Kubikmeter.

Gemäss Geschäftsleiter Andreas Näf ist Necker Holz AG der Schweizer Hersteller für Duo-/Triobalken. Hergestellt wird bis zu zwölf Meter langes Rahmenholz, zwei- und dreischichtig verleimt mit keilgezinkten Lamellen oder keilgezinkt mit Generalstoss, Brettschichtholz sowie verleimte Vollholzböden mit Nut und Kamm. Alle Produkte werden aus Holz aus der Region, das zum Teil in der eigenen Sägerei zu Seitenbrettern eingeschnitten wird, hergestellt. Weiter wird auch eine Lohnverleimung für Rahmenholz, Brettschichtholz und Fensterholz gemacht. (sv)

## EDITORIAL



Die Verantwortlichen von Lignum leisten immer wieder vorzügliche Arbeit. Neben den Bemühungen um

die Revision der Brandschutzverordnung ist auch das Engagement für das Zertifikat Herkunftszeichen Schweizer Holz sehr zu loben. Lignum-Direktor Christoph Starck versteht es geschickt, durch die Vergabe des Zertifikates immer wieder die Provenienz des Bauholzes in den Vordergrund zu rücken.

Bei der Siedlung Neugrüen in Mellingen, der ersten Holzbau-Siedlung der Investorin Credit Suisse, war viel von einheimischen Holz die Rede. Das war bewusst mehrdeutig. Gemeint war einfach, dass es sich um Holzarten handelt, die auch in der Schweiz wachsen. Das Bauholz selber stammte aus dem nahen Ausland. Das wurde aber mit der Formulierung bewusst verschleiert.

Auch wenn nur 40 Prozent des in der Schweiz verbauten Holzes aus der Schweiz stammen, gibt es in der Schweiz einige Hersteller und Händler mit guten Ideen. Einen solchen Betrieb stellen wir Ihnen in unserer Titelgeschichte vor.

Wie wird das neue Jahr? Die Zeichen deuten auf eine Stagnation. Die Krise hat nun sogar Deutschland erreicht, Russland machen nicht nur die Ukraine- und die Sanktionen zu schaffen, sondern vor allem auch der billige Erdölpreis. Wirtschaftlich wird es wohl nicht einfach. Nichtsdestotrotz wollen wir mit unserer Titelstory positiv ins neue Jahr starten – Andreas Näf jammert nicht, er handelt.

**SUSANNA VANEK**  
CHEFREDAKTORIN

## Impressum

SCHWEIZER  
**HOLZ**  
ZEITUNG

Das unabhängige Fachmedium für die Wertschöpfungskette Holz

127. Jahrgang 2015  
www.holz-portal.ch

Herausgeber: Alexander Holzmann,  
alexander.holzmann@holzmann-medien.de

Chefredaktorin: Susanna Vanek,  
Telefon: 056 483 54 02, redaktion@s-h-z.ch

Redaktionelle Mitarbeiter:  
Bruno Hohenstein, Jessica Morof

Redaktions-Beirat: Andreas Hurst (Leitung),  
Leiter Abteilung Bachelor Holz am Departement Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule

Volker Brombacher,  
Leiter Technologiecenter Pavatex SA

Martin Brübach, Entwicklung (F&E)  
Türenfabrik Brunegg AG

Bruno Hohenstein, Forstingenieur EPF,  
Chefredaktor Journal Suisse du Bois

Beat Lauber, Dipl. Holzbauingenieur, FH  
Ingenieur-Büro für Holzbau

Peter Niemy, Leiter Arbeitsgruppe Holzphysik,  
ETH Zürich, Institut für Baustoffe

Bernhard Pauli, Prof. für forstliche Betriebslehre  
und Verfahrenstechnik

Paul von Rickenbach, Geschäftsführer Möbel-  
fabrik Muotathal Paul von Rickenbach AG

Reto Schneider,  
Projektleiter Innenausbau Scherer AG

Thomas Strahm, Engineering/Verkauf  
n'H neue Holzbau AG

Verlag: Holzmann Medien Schweiz GmbH,  
Täferstrasse 14, CH-5405 Baden-Dättwil,  
Telefon 056 483 54 00, Fax 056 483 54 09,  
info@holzmann-medien.ch,  
www.holzmann-medien.ch

Anzeigenleitung: Britta Dolch (verantwortl.)  
Telefon 056 483 54 01, britta.dolch@s-h-z.ch  
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 127  
vom 1. Januar 2015

Kundenservice:  
Holzmann Medien Schweiz GmbH,  
Telefon 056 483 54 18, Fax 056 483 54 19,  
abo@s-h-z.ch

Die Schweizer Holzzeitung erscheint 21 x/Jahr  
(davon 5 Doppelausgaben).

Der Bezugspreis beträgt jährlich CHF 124.00  
(inkl. Mehrwertsteuer).

Bei Bezug im Ausland zzgl. Versandkosten.  
Das Einzelheft kostet CHF 6.30  
plus Versandkosten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für  
unverlangt eingereichte Manuskripte.  
Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen  
Nachdruck, Vervielfältigungen jeder Art (z.B. auf Datenträger  
wie CD-ROM, DVD-Rom usw., die Aufnahme in  
Onlinedienste und im Internet) nur nach vorheriger  
schriftlicher Zustimmung des Verlages erfolgen.

Druck: Binkert Buag AG,  
Baslerstrasse 15, 5080 Laufenburg

Verkaufte Auflage je Ausgabe  
1.110 Exemplare, «WEMF/SW-Beglaubigung».

Verbreitete Auflage je Ausgabe  
7.068 Exemplare (7/2013-6/2014)



Die Schweizer Holzzeitung wurde  
vom Verband SCHWEIZER MEDIEN  
für das Jahr 2015 mit dem Gütesiegel  
«Q-Publikation» ausgezeichnet.

**HOLZMANN MEDIEN**